

Wolfgang Kaps

## Das Fürstentum Pfalz-Neuburg Kurze geschichtliche Einführung



Foto vom Verfasser  
Neuburger Stadtwappen  
am Oberen Tor in  
Neuburg



Foto vom Verfasser  
Wappen von Herzog Wolfgang  
Wilhelm und seiner 1. Gemahlin  
Magdalena von Bayern im Innenhof  
des Neuburger Schlosses  
(Obere Arkaden)



Foto Dr. Bernhard Peter  
Wappen im Innenhof des  
Neuburger Schlosses  
(Philipp- Wilhelm-Bau)



Foto Dr. Bernhard Peter  
Wappen von Kurfürst  
Johann Wilhelm an der  
Neuburger Hofapotheke



Foto vom Verfasser  
Wappen von Herzog Philipp  
Wilhelm in den Grotten des  
Neuburger Schlosses



Foto Dr. Bernhard Peter  
Wappen von Kurfürst Karl  
Theodor an der  
Neuburger Hofkirche



Foto vom Verfasser  
Wappen von Pfalzgraf  
Philipp Ludwig von Pfalz-  
Neuburg im Innenhof des  
Neuburger Schlosses



Foto vom Verfasser  
Wappen von Kurfürst Karl Theodor  
am Unteren Tor in Neuburg



Foto vom Verfasser  
Wappen von Kurfürst Johann  
Wilhelm an der Neuburger  
Seminarkirche

Stand Juli 2009

[wolfgang-kaps@gmx.net](mailto:wolfgang-kaps@gmx.net)

## Inhaltsangabe

<b>I.</b>	<b>Die Entstehung des Fürstentums Pfalz-Neuburg</b>	S. 3
1.	Elisabeth von Bayern-Landshut und Pfalzgraf Ruprecht	S. 3
2.	Der Landshuter Erbfolgekrieg	S. 3
3.	Der Kölner Spruch – Das Fürstentum Junge Pfalz	S. 3
4.	Ottheinrich und Philipp	S. 4
5.	Die 64 Ahnen von Ottheinrich und Philipp	S. 5
6.	Das Neuburger Stadtwappen von 1505	S. 6
7.	Das Territorium der Jungen Pfalz von 1505	S. 7
<b>II.</b>	<b>Das Territorium von Pfalz-Neuburg am Niederrhein ab 1609/1614</b>	S. 9
1.	Die Vereinigung der Territorien	S. 10
2.	Genealogie: Wilhelm V., der Reiche (1516-1592)	S. 11
3.	Johann Wilhelm, der letzte Herzog, stirbt kinderlos	S. 11
4.	Die Erbberechtigten	S. 12
5.	Die Bedeutung dieses Territoriums	S. 13
6.	Pfalz-Neuburg und Brandenburg am Niederrhein	S. 13
6.1.	Der Dortmunder Vergleich	S. 14
6.2.	Wenig Unterstützung durch die Stände	S. 14
6.3.	Verschärfung der Situation durch den Konfessionswechsel Wolfgang Wilhelms	S. 14
6.4.	Weitere Verschärfung und der Vertrag von Xanten	S. 15
6.5.	Düsseldorf wird Hauptstadt	S. 15
6.6.	Zusammenfassung	S. 15
6.7.	Das Wappen des Fürstentums Pfalz-Neuburg ab 1609/1614	S. 16
6.8.	Die Neuburger Fürsten führten daher folgende Titel	S. 17
<b>III.</b>	<b>Die Neuburger Fürsten im Überblick</b>	S. 19
<b>IV.</b>	<b>Genealogische Übersicht: Stammtafel von Pfalz-Neuburg - Von Ottheinrich und Philipp bis Karl Theodor</b>	S. 20
<b>V.</b>	<b>Das Ende des Neuburger Fürstentums</b>	S. 23



Foto vom Verfasser  
Abb. 1:  
Neuburg/Do:  
Schlossinnenhof



Foto vom Verfasser  
Abb. 2:  
Das Neuburger Schloss: Philipp-Wilhelm-  
Bau mit Turm der Hofkirche

# Das Fürstentum Pfalz-Neuburg-Kurze geschichtliche Einführung

## I. Die Entstehung des Fürstentums Pfalz-Neuburg

### 1. Elisabeth von Bayern-Landshut und Pfalzgraf Ruprecht

Das wittelsbachische **Fürstentum Neuburg** verdankt letzten Endes seine Entstehung der am 10. Februar 1499 geschlossenen Ehe des Pfalzgrafen Ruprecht bei Rhein (1481-1504) mit Prinzessin Elisabeth von Bayern-Landshut (1456 – 1504). Elisabeth war die Tochter des Herzogs Georg des Reichen von Bayern-Landshut und seiner polnischen Gemahlin Hedwig/Jadwiga (1457 – 1501) aus dem Hause der Jagellonen; ihr Vater war der polnische König Kasimir IV., ihre Mutter Elisabeth von Habsburg.

Das pfalzgräfliche Ehepaar von 1499 war miteinander nahe verwandt, da die Mutter Ruprechts und der Vater Elisabeths Geschwister waren.

### 2. Der Landshuter Erbfolgekrieg

Hedwig brachte insgesamt fünf Kinder zur Welt, von denen die drei Söhne bereits in jungen Jahren starben. Die beiden Mädchen hießen **Elisabeth und Margarete**<sup>1</sup>. Nach dem in Deutschland geltenden salischen Erbrecht waren damit die nächsten Wittelsbacher Blutsverwandten im Mannesstamme von Herzog Georg dem Reichen die Münchner Herzöge die rechtmäßigen Erben.

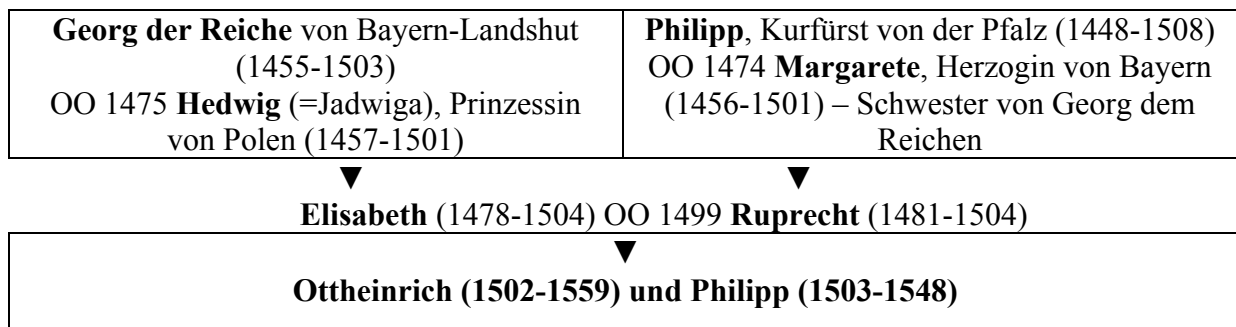
Nach der Hochzeit von 1499 ernannte Georg d. R. seinen Schwiegersohn Pfalzgraf Ruprecht zum Stammhalter des Bayern-Landshuter Gebietes.

Der in Ingolstadt unvermutet am 1. Dezember 1503 erfolgte Tod Herzogs Georg d. R. wurde zunächst fünf Tage lang geheim gehalten.

Pfalzgraf Ruprecht bemächtigte sich des Herzogtums Landshut und insbesondere des reichen Schatzes an Gold und Silber im Schloss Burghausen. Die eigentlichen Erben in München ließen sich dies nicht gefallen. Es kam zum grausam geführten **Bayerischen oder Landshuter Erbfolgekrieg**

Zudem starben Ruprecht am 20. August 1504 und Elisabeth am 15. September 1504. Diese hinterließen als Vollwaisen **Ottheinrich (\* 10. April 1502 in Amberg) und Philipp (\* 12. November 1503 in Heidelberg)**.

#### Genealogie:



### 3. Der Kölner Spruch – Das Fürstentum Junge Pfalz

Am 30. Juli 1505 verkündete König (später Kaiser) Maximilian I. den „**Kölner Spruch**“: **Ottheinrich und Philipp**, als Vormund betreut von ihrem Onkel Pfalzgraf und Herzog

<sup>1</sup> Margarete trat als Nonne in das Augustinerinnenkloster Althohenau bei Wasserburg ein. Sie floh aus dem dortigen Kloster ohne Wissen ihrer Oberin nach Neuburg an der Donau; deswegen wurde sie mit dem Kirchenbann belegt. Erst nach Freisprechung durch Papst Julius II. im Jahre 1508 durfte sie in das Benediktinerinnenkloster in Neuburg eintreten. Im Jahre 1509 wurde sie zur Äbtissin dieses Klosters gewählt. 1521 legte sie das Amt der Äbtissin aus gesundheitlichen Gründen nieder. Sie starb im Jahre 1531. (siehe: Otto Hausmann: „Alt-Neuburg – Impressionen im Rampenlicht“; Neuburg/Do 1990)

Friedrich von der Pfalz, erhielten das für sie aus altem wittelsbachischem Territorium zusammengestellte **Fürstentum Junge Pfalz, später Pfalz-Neuburg**, genannt.

Die Taxation der Herrschaften sollte ein jährliches Einkommen von 24 000 Gulden einbringen<sup>2</sup>.

#### 4. Ottheinrich und Philipp

Die ersten Fürsten der Jungen Pfalz waren **Ottheinrich und Philipp**. Die selbständige gemeinsame Regierung der beiden Brüder begann erst 1522 mit ihrer Mündigkeitserklärung.

1541 verzichtete Philipp gegen eine finanzielle Abfindung auf die Mitregierung.



© Historischer Verein Neuburg/Do  
Schlossmuseum Neuburg/Do (Bildteppich)

Abb. 3:  
Ottheinrich (1502-1559)



© Historischer Verein Neuburg/Do  
Schlossmuseum Neuburg/Do (Bildteppich)

Abb. 4:  
Philipp (1503-1548)



Foto vom Verfasser

Abb. 5:  
Wappen von Ottheinrich und Philipp im Innenhof des Neuburger Schlosses

<sup>2</sup> Nebinger Gerhard: Das Fürstentum Neuburg und sein Territorium; in: AK 475 Jahre Fürstentum Pfalz-Neuburg; München 1980; S. 9-16; und

Schmid Peter: Der Landshuter Erbfolgekrieg; in: AK Von Kaisers Gnaden – 500 Jahre Pfalz-Neuburg; Augsburg 2005; S. 75-79

Beck Barbara: Das Haus Pfalz-Neuburg; in: AK Lebensbilder – Geschichte und Kunst mit Bildnissen aus Schwaben; Bd. 30; Oberschönenfeld 2002; S.78

## 5. Die 64 Ahnen von Ottheinrich und Philipp

		*	†	OO
1	Ottheinrich	1502	1559	1529
1	Philipp	1503	1548	
<b>Eltern</b>				
2	Ruprecht, Pfalzgraf bei Rhein	1481	1504	1499
3	Elisabeth, Herzogin von Bayern-Landshut	1478	1504	
<b>Großeltern</b>				
4	Philipp, Kurfürst von der Pfalz	1448	1508	1474
5	Margarete, Herzogin von Bayern-Landshut	1456	1501	
6	Georg der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut	1455	1503	1475
7	Hedwig, Prinzessin von Polen	1457	1501	
<b>Urgroßeltern</b>				
8	Ludwig IV., Kurfürst von der Pfalz	1424	1449	1445
9	Margarete, Herzogin von Savoyen		1479	
10	Ludwig der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut	1417	1479	1452
11	Amalie, Herzogin von Sachsen	1435	1502	
12-13	= 10-11			
14	Kasimir IV. König von Polen	1427	1492	1454
15	Elisabeth, Herzogin von Österreich	1437	1505	
<b>Ururgroßeltern</b>				
16	Ludwig III., Kurfürst von der Pfalz	1378	1436	II. 1417
17	Mathilde, Gräfin von Savoyen		1438	
18	Amadeus I. (als Graf VIII.), Herzog von Savoyen, verzichtet 1434, als Felix V. Papst von 1439-1449	1383	1451	1401
19	Maria, Herzogin von Burgund	1380	1422	
20	Heinrich der Reiche, Herzog von Bayern-Landshut	1386	1450	1412
21	Margarete, Herzogin von Österreich	...	1447	
22	Friedrich II., Kurfürst von Sachsen	1412	1464	1431
23	Margarete, Herzogin von Österreich	1416/17	1468	
24-27	= 20-23			
28	Jagello= Wladislaw II., König von Polen (seit 1368) und Großfürst von Litauen	1354	1434	IV. 1422
29	Sophia, Prinz. Holczansk a.d.H. v. Kiew		1461	
30	Albrecht V., Herzog von Österreich, seit 1438 deutscher Kaiser Albrecht II.	1397	1439	1421
31	Elisabeth, Erbprinzessin von Ungarn und Böhmen	1396	1442	
<b>Urururgroßeltern</b>				
32	Ruprecht III., Kurfürst von der Pfalz, deutscher König seit 1400	1352	1410	1374
33	Elisabeth, Burggräfin von Nürnberg	1358	1411	
34	Amadeus, Graf von Piemont a d. H. Savoyen	1363	1402	ca. 1380/81

35	Catharina, Gräfin von Genf	...	1407	
36	Amadeus VII., Graf von Savoyen	1360	1391	1377
37	Bona, Prinzessin von Valois a.d. H. Berry	...	1435	
38	Philipp der Kühne, Herzog von Burgund	1341	1404	1369
39	Margarete, Gräfin (und Erbin) von Flandern	1350	1405	
40	Friedrich, Herzog von Bayern-Landshut	ca. 1339	1393	1381
41	Magdalena, Visconti	...	1404	
42	Albrecht IV., Herzog von Österreich	1377	1404	1390
43	Johanna, Herzogin von Bayern-Straubing	1381	1440	
44	Friedrich I., Kurfürst von Sachsen	1370	1428	1402
45	Catharina, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg	ca. 1388	1442	
46	Ernst, Herzog von Österreich-Steiermark	1377	1424	II. 1412
47	Zimburgis, Prinzessin von Masovien	1394	1429	
48-55	= 40-47			
56	Olgerd, Großfürst von Litauen	1296	1377	II. 1349
57	Juliane, Prinzessin von Twer	...	1392	
58	Andreas, Fürst von Holczansk	...		
59	Alexandra, Prinzessin von Druck	...		
60-61	= 42-43			
62	Sigismund; König von Ungarn u Böhmen; deutscher König seit 1410; Kaiser seit 1433	1368	1437	II. 1408
63	Barbara, Gräfin von Ciilly	1390/95	1451	
	<b>Ururururgroßeltern</b>			
64	Ruprecht II., Kurfürst von der Pfalz	1325	1398	1345
65	Beatrix, Prinzessin von Sizilien	...	1365	
66	Friedrich V., Burggraf von Nürnberg	1332	1398	1350
67	Elisabeth, Markgräfin von Meißen	1329	1375	
68	Jakob, Graf von Piemont	ca. 1315	1367	III. 1362
69	Margarete, de Beaujeu a. d. H. Vienne	1346	1388/1400	
70	Amadeus III., Graf von Genf	ca. 1305	1367	1334
71	Mathilde d' Auvergne	ca. 1320	ca.1395	
72	Amadeus VI., Graf von Savoyen	1334	1383	1355
73	Bona, de Bourbon	...	1402	
74	Johann, Herzog von Berry (Sohn von 76/77)	1340	1416	I. 1360
75	Johanna d' Armagnac	...	1387	
76	Johann II., König von Frankreich	1319	1364	I. 1332
77	Jutta (Bona), Prinzessin von Böhmen aus dem Hause Luxemburg	1315	1349	
78	Ludwig III., Graf von Flandern	1330	1383	1347
79	Margarete, Prinzessin von Brabant	1323	1368	
80	Stephan II., Herzog von Bayern	1317	1375	II. 1359
81	Margarete, Burggräfin von Nürnberg	...	1377	
82	Barnabas Visconti aus dem Hause der Herren von Mailand	1319	1385	1350
83	Beatrix della Scala aus dem Hause der Herren von Verona	...	1384	
84	Albrecht III. Herzog von Österreich	1348	1395	II. 1375
85	Beatrix, Burggräfin von Nürnberg	...	1414	

86	Albrecht, Herzog von Bayern-Straubing	1336	1404	I. 1363
87	Margarete, Prinzessin von Brieg aus dem Hause der Piasten	1342	1386	
88	Friedrich, Markgraf von Meißen	1332	1381	1346
89	Catharina, Gräfin von Henneberg	...	1397	
90	Heinrich II. Herzog von Braunschweig-Lüneburg	...	1416	I. 1388
91	Sophia, Herzogin von Pommern	...	1406	
92	Leopold III., Herzog von Österreich-Steiermark	1351	1386	1365
93	Viridis Visconti (Tochter von 82/83)	...	1414	
94	Semovit IV., Herzog von Masowien	ca. 1357	1426	1387
95	Alexandra, Prinzessin von Litauen (Tochter von 56/57, Enkelin von 112/115)	ca. 1360	1434	
96-111	= 80-95			
112	Gedimin, Großfürst von Litauen	1257	1341	...
113	Olga, Prinzessin von Russland ?	...	...	
114	Alexander I. Großfürst von Twer und Wladimir	1301	1399	1320
115	Anastasia, ...?	...	1365	
116	Iwan, Fürst von Holczansk	...	nach 1401	vor 1379
117	Agrippina, Prinzessin von Smolensk	...	...	
118-119	Unbekannt			
120-123	= 84-87			
124	Carl, König von Böhmen, seit 1355 Kaiser als Carl IV.	1316	1378	IV. 1363
125	Elisabeth, Herzogin von Pommern	...	1393	

Erklärung: Der Vater hat jeweils die doppelte Zahl des Kindes, die Mutter dazu noch plus 1, also z. B. Eltern von 21 sind 42 + 43

aus: Gerhard Nebinger: Ottheinrich und das Neuburger Fürstenhaus in genealogischer Schau; in: Josef Heider: Neuburg – Die Junge Pfalz und ihre Fürsten – Festschrift zur 450-Jahr-Feier der Gründung des Fürstentums Neuburg; Neuburg an der Donau, 1955, S. 112-114

## 6. Das Neuburger Stadtwappen von 1506

Durch Urkunde vom 21. Juli 1506 verließ Pfalzgraf Friedrich, der Onkel und Vormund der Prinzen Ottheinrich und Philipp, der Stadt als Dank für ihre Treue, die sie den beiden Prinzen und ihren Eltern im bayerischen Erbfolgekrieg erwiesen hatte, das noch heute bestehende Wappen: In Rot auf grünem Dreieck eine silberne Burg mit offenem Tor und zwei Zinnentürmen, die unter dem Hauptgesims bandförmig mit weißen und blauen Rauten verziert sind; davor zwei nackte Knaben auf Steckenpferden reitend. Im Wappenbrief heißt es ausdrücklich: „welche zwai Kinder unser vorgedacht jung Vettern bedeuten“.



Foto vom Verfasser

Abb. 6:

Stadtwappen am Oberen Tor  
in Neuburg



Foto vom Verfasser

Abb. 7:

Stadtwappen an der Pro-  
vinzialbibliothek in  
Neuburg/Do



Foto vom Verfasser

Abb. 8:

Stadtwappen über dem Portal  
des Neuburger Rathauses

Die Stadtfarben sind weiß-blau-rot.

Beim Neuburger Schlossfest bildet der Steckenreiteranz, aufgeführt von Neuburger Jungen und Mädchen, den Mittelpunkt dieses Renaissance-Spektakels.

Literatur:

Heider Josef: Neuburg an der Donau - Geschichte einer alten bayerischen Herzogsresidenz; in: Heider Josef: Neuburg – Die Junge Pfalz und ihre Fürsten – Festschrift zur 450-Jahr-Feier der Gründung des Fürstentums Neuburg; Neuburg 1955, S. 20/21

Zeitelhack Barbara und Höglmeier Barbara: „Jederseiten ein weisser runder Turm“ – Am 21. Juli 1596 wurde der Stadt Neuburg das Stadtwappen erteilt; in: Neuburger Rundschau vom 22. Juni 2006

## 7. Das Territorium der Jungen Pfalz von 1505

Zur standesgemäßen Versorgung der beiden Waisen Ottheinrich und Philipp (Eltern: Ruprecht von der Pfalz (1481-1504) und Elisabeth von Bayern-Landshut (1478-1504)) wurde durch den Kölner Spruch König Maximilians I. vom 30. Juli 1505 das Territorium „Herzogtum in Ober- und Niederbayern“ gebildet, das später „Junge Pfalz“ und schließlich „Pfalz-Neuburg“ genannt wurde.

Dazu gehörten:

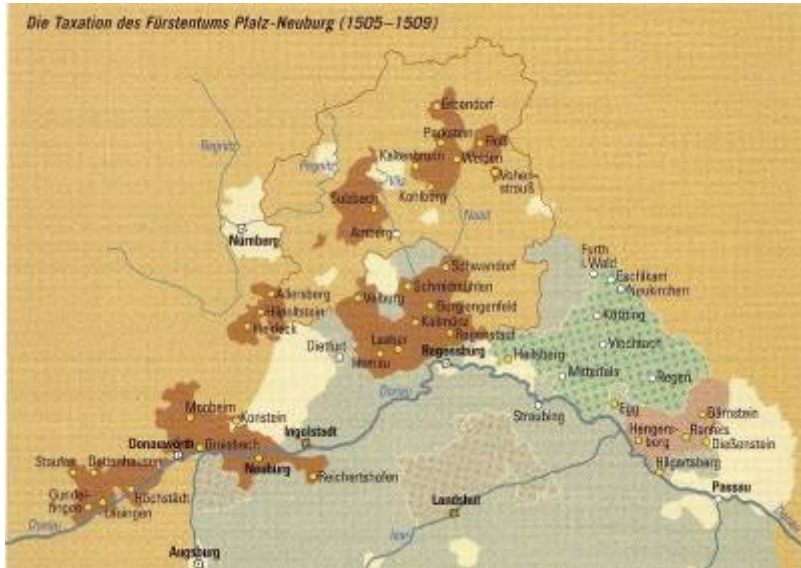
- **Ab 1505:** Außer Neuburg/Do die Schlösser und Städte Lauingen, Höchstädt, Gundelfingen, Heideck, Velburg, Hemau, die Schlösser und Märkte Reichertshofen, Burglengenfeld und Kallmünz sowie die Städte Sulzbach und Weiden.
- **Ab 1506:** Schloss, Herrschaft und Landgericht Graisbach, Stadt und Gericht Monheim, die Schlösser Staufen und Konstein und der Ort Dattenhofen, Schloss Parkstein sowie der bayerische Anteil des Gemeinschaftamtes Parkstein-Weiden, die Märkte Vohenstrauß, Kohlberg, Erbdorf und Kaltenbrunn, Schloss, Stadt und Landgericht Hipoltstein, Schloss, Markt und Gericht Allersberg, Schloss, Markt und Landgericht Floß, Schloss und Markt Bärnstein, die Schlösser und Gerichte Egg, Heilsberg, Dießenstein, Ranfels und Hilgartsberg, die Schlösser, Märkte und Gerichte Laber und Regenstein, Schloss und Landgericht Sulzbach, das Landgericht Burglengenfeld, Stadt und Gericht Schwandorf, Markt Schmidmühlen und Markt Hengersberg mit dem Landgericht nördlich der Donau.

Das Territorium der „Jungen Pfalz“ war durch die Verträge bis 1512 in seinen Grundzügen festgelegt. Der neue Staat erstreckte sich über 60 Quadratmeilen im heutigen Oberbayern, in Schwaben, Franken und in der Oberpfalz. Sein Territorium bestand aus sechs verstreut liegenden Teilen, die selber wiederum keine geschlossenen Flächen bildeten. Die Verwaltung des jungen Fürstentums unterschied seine Landesteile im Oberland und auf dem Nordgau und bis zur Ablösung 1509 auch im Niederland.

Ursprünglich waren auch die Ämter im Niederland (nordwestlich von Passau gelegen) Bärnstein, Ranfels, Dießenstein, Hilgartsberg, Egg und Hengersbach dem neuen Fürstentum zuge-

sprochen worden. Im Hauptvertrag vom 13. August 1509 wurden diese Ämter für eine jährliche Summe von 4.250 Gulden an das Herzogtum Bayern verkauft.

- **Im Oberland** lagen zwei größere Komplexe mit den Ämtern Neuburg, Graisbach, Monheim, Reichertshofen, Rennertshofen, Burgheim einerseits und Höchstädt, Höchstädt, H Gundelfingen, Lauingen, Staufen, Faimingen und Dattenhausen andererseits. Die drei Ämter, auf der fränkischen Alp gelegen, Allersberg, Heideck und Hipoltstein kamen hinzu.

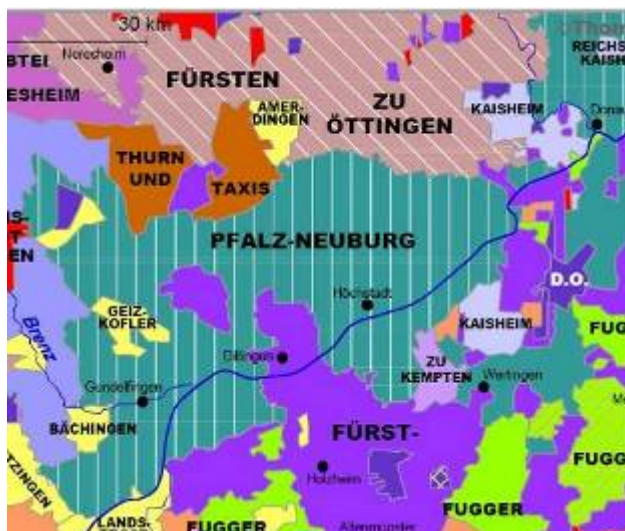


© Haus der Bayerischen Geschichte  
Abb. 9:  
Gebiete des Fürstentums Neuburg

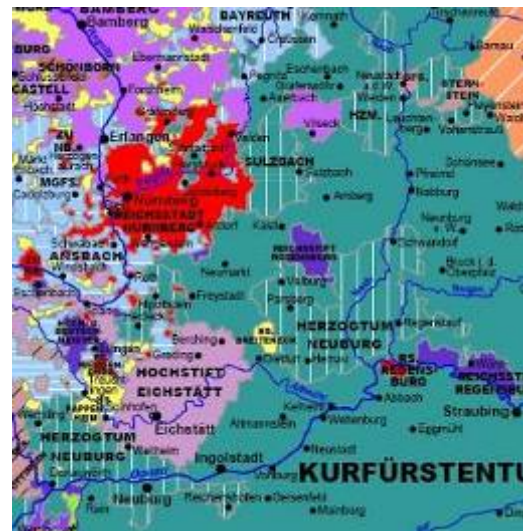


© Thomas Höckmann Atlas 2006  
Abb. 10:  
Pfalz-Zweibrücken und Sponheim

- Auf dem **Nordgau** nördlich von Regensburg erhielt das neue Fürstentum sein größtes zusammenhängendes Gebiet mit dem Hauptort Burglengenfeld und den Ämtern Hemau, Velburg, Schwandorf, Kallmünz, Hainsacker, Regenstauf und Laber (mit der Exklave Heilsberg).
- Von diesem Landesteil getrennt lagen **im Norden** zwei weitere: das Landgericht Sulzbach und die Ämter Parkstein-Weiden mit Flossenbürg und Vohenstrauß<sup>3</sup>.

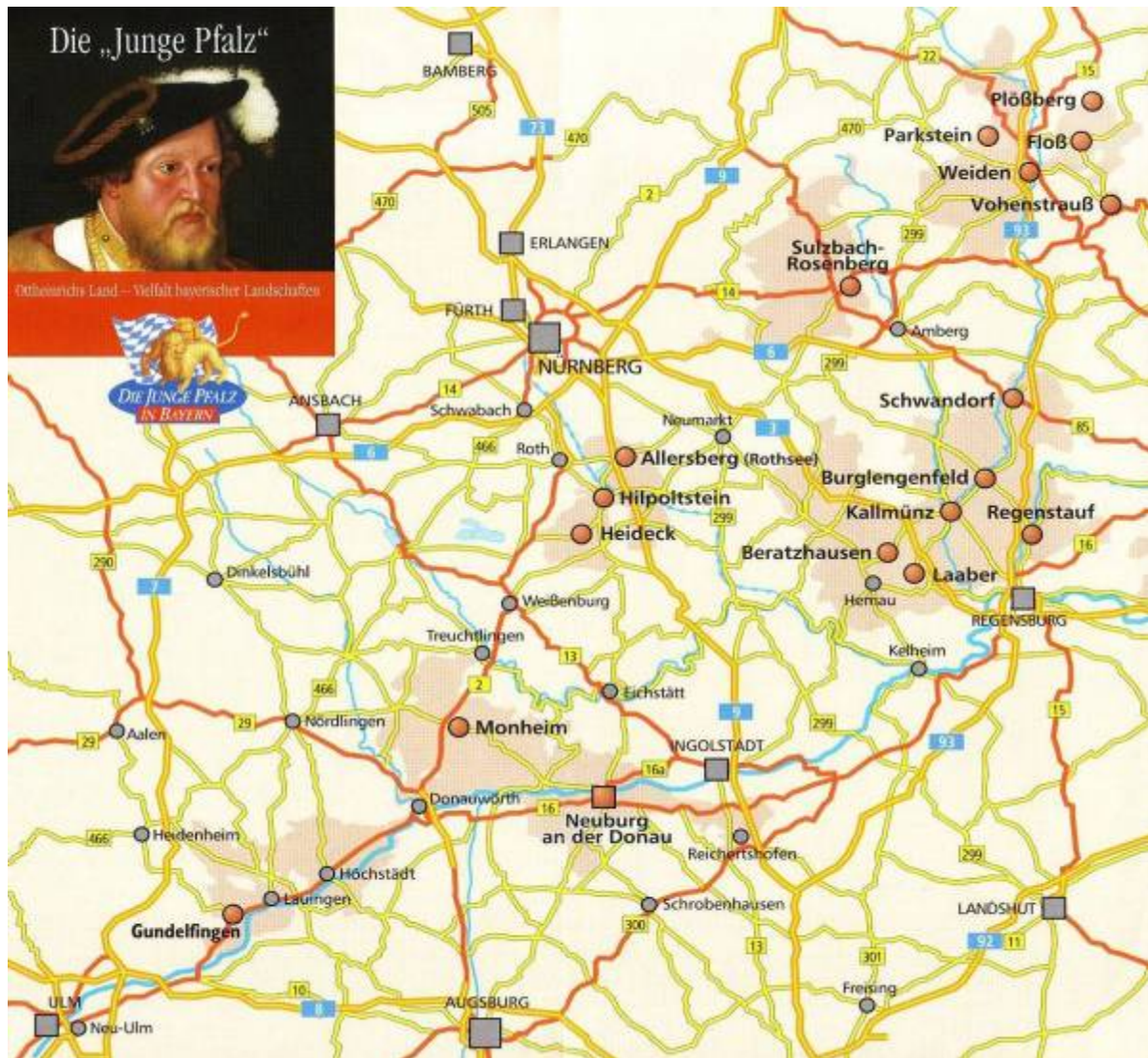


© Thomas Höckmann Atlas 2006  
Abb. 11:  
Das Herzogtum Pfalz-Neuburg



© Thomas Höckmann Atlas 2006  
Abb. 12: Das Herzogtum Pfalz-Neuburg (östlicher und nördlicher Teil)

<sup>3</sup> Nadler Markus: Ein Fürstentum in Geld aufgewogen: Das Territorium von Pfalz-Neuburg; S. 126-130; in: AK Von Kaisers Gnaden – 500 Jahre Pfalz-Neuburg, Augsburg 2005; S. 126-130



© Roland Netter, Neuburg

Abb. 13:

Das Territorium von Pfalz-Neuburg 1505

Die rosa unterlegten Gebiete bildeten die „Junge Pfalz“ oder „Pfalz-Neuburg“. Als Residenzstadt wurde Neuburg an der Donau bestimmt.

Der oben links abgebildete Fürst ist Ottheinrich.

**Zum Fürstentum (Fsm.) Pfalz-Neuburg kamen hinzu:**

**Regierungsübernahme durch Wolfgang von Zweibrücken am 30. Juni 1557:**

Das Fsm. Neuburg erweitert sich um das Fsm. **Zweibrücken** (das nach dem Tod von Wolfgang als selbständiges Fürstentum an seinen Sohn Johann fällt), um die Grafschaft **Veldenz** und seit dem Jahre 1566 um die Grafschaft **Sponheim**.

## II. Das Territorium von Pfalz-Neuburg am Niederrhein ab 1609/1614

**Vorbemerkung**

Pfalzgraf Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg heiratete 1574 **Anna von Jülich-Kleve-Berg**, eine Schwester des regierenden Herzogs von Jülich, Berg und Kleve sowie der Grafschaften Mark und Ravensberg.



Alle drei Fotos vom Verfasser  
 Abb. 14:  
 Philipp Ludwig und Anna von Jülich,  
 Kleve und Berg im Neuburger  
 Schlosshof



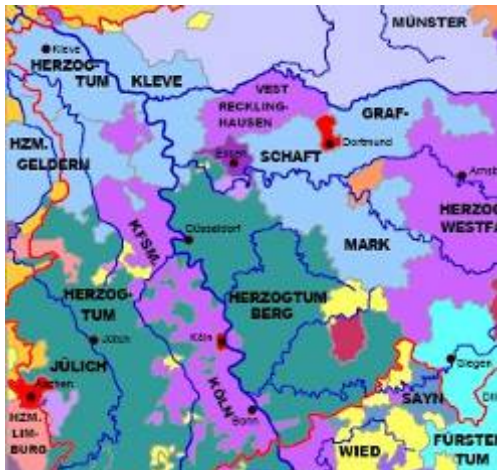
Abb. 15:  
 Philipp Ludwig



Abb. 16:  
 Anna von Jülich,  
 Kleve und Berg

## 1. Die Vereinigung der Territorien

Im Jahr 1521 hatten die Herzogtümer Jülich, Berg und Kleve sowie die Grafschaften Mark und Ravensberg hatten schrittweise durch Erbfall in weiblicher Erbfolge zu einer Personalunion zusammengefunden. Diese Territorien blieben bis zum Jahre 1609 vereint.



© Thomas Höckmann Atlas 2006

Abb. 17:  
 Die Herzogtümer Jülich und Berg



© Thomas Höckmann Atlas 2006

Abb. 18:  
 Das Herzogtum Kleve und das Fürstentum Moers



© Thomas Höckmann Atlas 2006

Abb. 19:  
 Die Grafschaft Ravensberg



Ab. 20:  
 Wappen von Jülich-Kleve-Berg

## 2. Genealogie: Wilhelm V., der Reiche (1516-1592)



© Landeshauptstadt Düsseldorf  
Stadtmuseum  
Abb. 21:  
Wilhelm V., der Reiche  
(1516-1592)



© Landeshauptstadt Düsseldorf  
Stadtmuseum  
Abb. 22:  
Wilhelm der Reiche  
in hohem Alter



© Landeshauptstadt Düsseldorf-  
Stadtmuseum  
Abb. 23:  
Wilhelm der Reiche,  
Altersportrait

<b>Sein Vater:</b> Johann III. von Jülich-Kleve-Berg, der Friedfertige (* 1490 + 1539)		<b>Seine Mutter:</b> oo 1509 Maria von Jülich, Tochter Herzogs Wilhelms von Jülich (1491-1543)	
<b>Sibylle (1512-1554)</b> oo Johann Friedrich I., Kurfürst von Sachsen	<b>Anna (1515-1557)</b> oo Heinrich VIII., König von England	<b>Wilhelm V., der Reiche</b> (1516-1592) Herzog von Jülich- Kleve-Berg oo 1. Jeanne d'Albret 2. <b>Maria von Habsburg</b> (1531-1581)	<b>Amalie (1517-1586)</b>

## 3. Johann Wilhelm I. (1562-1609), der letzte Herzog, stirbt kinderlos



© Landeshauptstadt  
Düsseldorf  
Stadtmuseum  
Abb. 24:  
Johann Wilhelm I.



© Landeshauptstadt Düsseldorf  
Stadtmuseum  
Abb. 25:  
Hochzeit Johann Wilhelms mit  
Jakobe von Baden - Einholung der  
Braut am 15. Juni 1585



© Landeshauptstadt Düsseldorf  
Stadtmuseum  
Abb. 26:  
Heirat von Johann Wilhelm und  
Jakobe von Baden in der Schloss-  
kapelle am 16. Juni 1585



© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum

Abb. 27:

Empfang von Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg mit seiner Familie in Düsseldorf anlässlich der Hochzeit von Johann Wilhelm I. mit Jakobe von Baden.  
Erbprinz Wolfgang Wilhelm besucht zum ersten Mal Düsseldorf



© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum

Am **25. März 1609** starb der Herzog dieser Länder **Johann Wilhelm I.**, Sohn Wilhelms des Reichen; bereits bei seiner Thronbesteigung 1592 war er schwachsinnig. Verheiratet war er mit Jakobe, Markgräfin von Baden. Die Kinderlosigkeit des Herzogs ließ die Erbschaftsanwärter schon zu Lebzeiten mit größtem Interesse nach dem erwarteten Erbe Ausschau halten.

◀ Abb. 28: Johann Wilhelm I. (1560-1609), Sohn von Wilhelm V., dem Reichen – Letzter Herzog von Jülich, Kleve, Berg

#### 4. Die Erbberechtigten

Als Prätendenten für die reichen Länder am Niederrhein traten die Häuser **Wittelsbach, Hohenzollern und Wettin** auf, mit denen das Herrscherhaus am Niederrhein durch die weibliche Linie in verwandtschaftliche Beziehungen getreten war.


Privilegien der Kaiser Karls V., Ferdinand II und Maximilian II. hatten die Unteilbarkeit der Lande und **die weibliche Erbfolge** im Falle des Aussterbens des Mannesstammes ausdrücklich verbürgt.

#### Genealogie:

**Wilhelm der Reiche** (\* 1516 † 1592) oo Erzherzogin Maria von Habsburg (\* 1531 † 1581)



<b>Marie Eleonore</b> (1550-1608) oo <b>Albrecht Friedrich von Preußen</b>	<b>Anna</b> (1552-1632) oo <b>Pfalzgraf Philipp Ludwig von Pfalz-</b>	<b>Magdalena</b> (1553-1633) oo <b>Pfalzgraf Johann I. von Zweibrücken</b>	Karl Friedrich (1555-1575)	Elisabeth (1556-1561)	<b>Sibylle</b> (1557-1627) oo <b>Markgraf Karl von Burgau</b> (1560-1618)	<b>Johann Wilhelm</b> (1560-1609) Letzter Herzog von Jülich-Kleve-Berg
---	--	---	-------------------------------	--------------------------	--	--

<p>(1553-1618) ▼ <b>Anna</b> oo Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg ▼ Kurfürst Georg Wilhelm ↓ <b>erhält Kleve, Mark und Ravensberg</b></p>	<p><b>Neuburg</b> (1547-1614) ▼ <b>Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf von Neuburg</b> ↓ <b>erhält Jülich, Berg und Ravensberg</b></p>	<p>(1550-1604) <b>Bruder von Philipp Ludwig</b> ▼ <b>Johann II.</b> ↓ <b>erhält nichts</b></p>			 <p>© Landeshauptstadt Düsseldorf - Stadtmuseum</p> <p>Abb. 29: Sybille</p>	<p>Graf von Mark und Ravensberg, Herr von Ravensstein oo <b>Jakobe, Markgräfin von Baden</b>  <b>Die Ehe bleibt kinderlos</b></p>
---	--	--	--	--	--	---

### **Erbansprüche machten geltend:**

- Die **Nichte** des letzten Herzogs Johann Wilhelm, die Tochter seiner Schwester Maria Eleonore aus der Ehe mit dem Herzog Albrecht Friedrich von Preußen, **Anna**, war mit dem **Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg** (1608-1619) verheiratet. Deren Sohn war Georg Wilhelm (†1640), der Vater des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm. **Georg Wilhelm** beanspruchte das Erbe, zumal seine Großmutter die älteste Tochter Herzog Wilhelms des Reichen war.
- Deren jüngere Schwester **Anna**, die 2. Tochter Wilhelms des Reichen, war vermählt mit **Herzog Philipp Ludwig von Pfalz-Neuburg**. Deren Sohn war **Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm** (\* 1578 †1653).
- Wilhelms des Reichen 3. Tochter war **Magdalena** hatte Philipp Ludwigs Bruder, den **Pfalzgrafen Johann von Zweibrücken**, geheiratet. Alle drei Schwiegersöhne waren evangelische Fürsten.
- Als weiterer Bewerber trat noch das **Haus Sachsen ernestinischer Linie** auf den Plan, hatte doch eine Schwester Wilhelms des Reichen, **Sibylle**, den Kurfürsten Johann Friedrich den Großmütigen geheiratet, der zwar 1547 in der Schlacht bei Mühlberg die Kurwürde verloren hatte, dem aber Karl V. im Jahre 1544 die Nachfolge in den gesamten Landen für sich und seine Nachkommen in Aussicht gestellt hatte. Diesem Privileg widersprachen spätere Zusicherungen an die anderen Erbprätendenten.
- Als letzter bewarb sich um das Erbe noch **Markgraf Karl von Burgau**, der aus der Verbindung Erzherzog Ferdinand mit Philippine Welser stammte und Sibylle, der 4., betont katholischen Schwester des letzten Herzogs verheiratet war.

### **5. Die Bedeutung dieses Territoriums**

Das die vereinigten Länder verhältnismäßig eine große Ausdehnung hatten, waren sowohl die deutschen wie außerdeutsche Mächte an der weiteren Entwicklung sehr interessiert. Eine Machtverlagerung am Niederrhein musste sich in der Zeit der eben erst zustande gekommenen religiös-politischen Bünde der Liga und der Union stark auswirken.

### **6. Pfalz-Neuburg und Brandenburg am Niederrhein**

Als erster erschien Brandenburg am Niederrhein. Die Abgesandten des Kurfürsten Johann Sigismund hefteten den brandenburgischen Adler an die Tore von Städten und Klöstern so auch in Kleve und Düsseldorf.

Die pfalz-neuburgischen Vertreter kamen etwas später. Sie legten Protest ein gegen das eigenmächtige Vorgehen Brandenburgs. Die anderen Prätendenten baten den Kaiser um Vermittlung. Dieser sandte seinen Vetter, den Erzherzog Leopold, Bischof von Passau, an den Nie-

derrhein nach Jülich. Auf dessen Veranlassung kamen aus den spanischen Niederlanden Truppen dorthin, die die Festungen des Landes besetzten. Offen trat die Absicht zutage, das gesamte Land in katholischer (möglichst habsburgischer) Hand zu behalten, um die protestantischen Fürsten von dieser Machterweiterung fernzuhalten. Auf Grund dieser Lage erkannten Wolfgang Wilhelm, Erbprinz von Pfalz-Neuburg, und der Vertreter des brandenburgischen Kurfürsten, Markgraf Ernst - nur diese beiden waren faktisch allein anwesend -, dass es zweckmäßig sei, sich gegen alle übrigen Ansprüche zusammenzuschließen, was am **10. Juni 1609** zu Dortmund geschah.

### **6.1. Der Dortmunder Vergleich**

In diesem **Dortmunder Vergleich** versprachen die beiden Fürsten, sie wollten „sich freundlich miteinander begehnen“ und die Regierung dieser Länder und deren Verteidigung gemeinsam vornehmen. Gegenüber der österreichischen-spanischen Macht holten sich die „Possidierenden“, wie sie jetzt genannt wurden, Unterstützung bei König Heinrich IV. von Frankreich, der trotz seines Übertritts zum Katholizismus ein Beschützer der von Spanien verfolgten Protestanten war. Holländisch-französische Truppen vertrieben die Spanier des Erzherzogs Leopold aus Jülich.

Die innere Verwaltung erfolgte durch den Staatsrat, der sich aus Vertretern der beiden Possidierenden zusammensetzte. Schon 1610 lässt sich eine Staatskanzlei nachweisen, die alle Schriftstücke erledigte, welche vom Staatsrat zur Ausfertigung bestimmt waren. Die Staatskanzlei führte den Titel **„Chur- und fürstliche Brandenburgische und Pfalzneuburgische Cammer und Hofkanzlei“**. Daneben gab es einen brandenburgischen und einen pfalzneuburgischen Hofrat, aber außerdem noch in sehr vielen Fällen die alten Gewalten, deren Ratskollegien sich dann z. B. dann **„Chur- und fürstlich Brandenburgische und Pfalz-Neuburgische Gulichisch-Bergische Räte“** nannten.

Die beiden possidierenden Fürsten gewährten den konfessionell gemischten Untertanen Religionsfreiheit.

### **6.2. Wenig Unterstützung durch die Stände**

Die Possidierenden fanden wenig Unterstützung bei den Ständen ihrer Länder, die sich sehr abwartend verhielten. Dies zeigte sich vor allem bei der Landesverwaltung, insbesondere in der Haltung der Stände zu den Fragen der Landesverteidigung. Die Stände wollten erst sehen, ob sich die Fürsten gegen ihre Widersacher, vor allem also in den kriegerischen Auseinandersetzungen mit Erzherzog Leopold, behaupten und damit tatsächlich Anspruch auf die Regierung im Lande durchsetzen würden. So waren die Fürsten gezwungen, auf ihre eigenen Truppen zurückzugreifen. Sie waren auf die Gelder angewiesen, die ihnen von ihren Regierungen daheim übersandt wurden, um nur die Unterhaltung der Hofküche zu bestreiten.

### **6.3. Verschärfung der Situation durch den Konfessionswechsel Wolfgang Wilhelms**

Da jeder der beiden als Landesherrn auftretenden Regenten, Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg und Markgraf Ernst von Brandenburg als Vertreter seines Bruders, des Kurfürsten Johann Sigismund, ständig danach trachteten, ihren Einfluss zu vergrößern und möglichst viel Macht an sich zu bringen, kamen sie zu keiner Zeit besonders gut miteinander aus. Die Gegensätze verschärften sich immer mehr, insbesondere, als Wolfgang Wilhelm am 19. Juli 1613 (öffentlich erst am 25. Mai 1614) zum Katholizismus übergetreten war. Da Pfalz-Neuburg ebenso wie Brandenburg bisher evangelisch (beide zunächst lutherisch) waren, musste es als selbstverständlich gelten, dass beide im Kampf gegen katholische Mächte, in erster Linie gegen Spanien und Österreich, auf die Hilfe Frankreichs, Englands und der Generalstaaten rechnen konnten.

Diese Unterstützung galt für beide und ließ erkennen, dass diese Mächte eine Schwächung bzw. Verhinderung eines katholischen Machtzuwachses im Auge hatten, wobei ihnen die Person des Herrschers (ob Neuburg oder Brandenburg) von untergeordneter Bedeutung war. Der Religionswechsel Wolfgang Wilhelms, der sich bereits nach außen durch die Heirat mit

Magdalena von Bayern am 10. November 1613 angedeutet hatte, schuf nun völlig veränderte Verhältnisse.



© Studienseminar  
Neuburg/Do  
Abb. 30:

Er ließ im Inneren wie außerhalb der Länder Jülich-Kleve-Berg klar zwei Parteien entstehen, die ihren Kandidaten im Besitz der alleinigen Macht zu sehen wünschten. Als Kurfürst Johann Sigismund am Weihnachtstage 1613 zum Calvinismus übertrat, bedeutete das für seine politische Stellung teilweise eine Schwächung (also im lutherischen Preußen, wo er die Erbschaft anzutreten hatte), stärkte dagegen seine Machtstellung im Westen im Hinblick auf die kalvinistischen Mächte Kurpfalz und Generalstaaten (nördliche Niederlande). War bisher aus Klugheit von den Possidierenden Toleranz geübt worden, wurden ab sofort die Andersgläubigen unterdrückt. Eine Politik der Nadelstiche, auf Seiten Neuburgs von den katholischen Mächten Bayern, Kurköln, Spanien und der Regierung der spanischen Niederlande wachsam verfolgt, setzte ein. Seit dem 1. Oktober 1613 befand sich der Sohn und Erbe des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, Georg Wilhelm, am Niederrhein.

### Wolfgang Wilhelm

Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg wie auch Georg Wilhelm von Brandenburg wollten die gesamten Länder in ihren Besitz bringen. Der Neuburger schrieb an seinen Schwager Herzog Maximilian am 9. Februar 1614, der Kaiser möge doch eine Zwangsversteigerung der Erbmasse anordnen und ihn daselbst zum Sequester machen. Der Kaiser, der noch eigene Interessen in Jülich-Kleve-Berg verfolgte, tat ihm den Gefallen nicht.

### 6.4. Weitere Verschärfung und der Vertrag von Xanten

Die Gegensätze verschärfen sich, da Wolfgang Wilhelm den Brandenburger Georg Wilhelm nicht als Mitregenten anerkennen wollte. Im Frühjahr 1614 kam es zum offenen Kampf: Die Truppen aus den spanischen Niederlanden griffen für die katholische Partei ein, während die holländischen Kriegsvölker der Generalstaaten die evangelische Partei unterstützten.

Da die beiden streitenden Fürsten nun erkennen mussten, dass ihr beanspruchtes Erbe diese Entwicklung nur Schaden leiden würde, kam es am **12./22. November 1614** durch Vermittlung auswärtiger Mächte zum **Vertrag von Xanten**, der unter dem Vorbehalt einer späteren endgültigen Regelung die Teilung der Länder derart vornahm, dass **Brandenburg das Herzogtum Kleve, die Grafschaften Mark und Ravensberg und die Herrschaft Ravenstein (in den heutigen Niederlanden, südlich der Maas), Pfalz-Neuburg die Herzogtümer Jülich und Berg** erhielt. (1624 wechselte die Herrschaft Ravenstein von Brandenburg nach Pfalz-Neuburg.) Endgültig konnte das niederrheinische Erbe 1666 unter Herzog Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg im Vertrag von Kleve geregelt werden.

### 6.5. Düsseldorf wird Hauptstadt

Die gemeinschaftliche Machtausübung hörte auf. Der Sitz der brandenburgischen Verwaltung wurde Kleve, der der pfalz-neuburgischen Düsseldorf. Trotzdem sollten die de facto getrennten Landesteile weiterhin in „beider Namen“ regiert werden. Da weder Spanien noch die Generalstaaten die Abmachungen anerkannten, blieben deren Truppen sowohl im brandenburgischen als auch im pfalz-neuburgischen Anteil des Landes. Sie hielten dort eine Reihe von Städten besetzt und wurden vornehmlich für Wolfgang Wilhelm in der kommenden Zeit eine dauernde Quelle des Ärgers.

Wolfgang Wilhelm nahm am 22. Januar 1614 noch als Erbprinz zusammen mit seiner ersten Gattin Magdalena seine Residenz in Düsseldorf, wo er den größten Teil seiner Regierungszeit verbrachte.

### 6.6. Zusammenfassung:

Da **1609** der letzte Herzog von Jülich-Kleve-Berg Johann Wilhelm kinderlos stirbt, erhebt Philipp Ludwig für seine Gemahlin Erbansprüche auf diese Herzogtümer. Erbberechtigt sind

die Schwestern des verstorbenen Herzogs bzw. deren Söhne; Privilegien der Kaiser Karls V., Ferdinand II und Maximilian II. hatten die **Unteilbarkeit der Lande und die weibliche Erbfolge** im Falle des Aussterbens des Mannesstammes ausdrücklich verbürgt.

Die erbberechtigten Länder Brandenburg und Pfalz-Neuburg schlossen zunächst 1609 einen Vertrag über eine gemeinschaftliche Verwaltung. Im Vertrag von Xanten **1614** erfolgte eine vorläufige Teilung. **Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg**, der seinem Vater nachfolgte, erhielt die **Hzm. Berg und Jülich**, während das Hzm. Kleve, die Grafschaften Mark und Ravensberg an Brandenburg kamen. **Ravenstein** kam ungeteilt 1670 an Neuburg.

Literatur:

Günter von Roden: Die Länder Jülich und Berg unter pfalz-neuburgischer und pfalz-bayerischer Herrschaft 1609-1806; in: Josef Heider: Neuburg – Die Junge Pfalz und ihre Fürsten – Festschrift zur 450-Jahrfeier der Gründung des Fürstentums Neuburg; Neuburg 1955, S. 57-51

Gerhard Nebinger: Das Fürstentum Neuburg und sein Territorium; in: AK 475 Jahre Pfalz-Neuburg; München 1980; S. 19

Schäfers Hermann: „Neuburg an der Donau – Eine kurze Stadtgeschichte“; München 1988

Beck Barbara: Das Haus Pfalz-Neuburg; in: AK Lebensbilder – Geschichte und Kunst mit Bildnissen aus Schwaben; Bd. 30; Oberschönenfeld 2002; S.79

[www.coingallery.de/Varia/varia\\_4b\\_D.htm](http://www.coingallery.de/Varia/varia_4b_D.htm)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Wilhelm\\_%28J%C3%BClich-Kleve-Berg%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wilhelm_%28J%C3%BClich-Kleve-Berg%29)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_%28J%C3%BClich-Kleve-Berg%29](http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_%28J%C3%BClich-Kleve-Berg%29)

[http://wikipedia.org/wiki/Vertrag\\_von\\_Xanten](http://wikipedia.org/wiki/Vertrag_von_Xanten)

## 6.7. Das Wappen des Fürstentums Pfalz-Neuburg ab 1609/1614

Alle Neuburger Fürsten (einschließlich ihrer Nachkommen) führten ab 1609/1614 dieses Familienwappen. Es werden alle Länder am Niederrhein aufgeführt, die tatsächlich regierten als auch die Anspruchsgebiete.

Oben links sind die **bayerischen Rauten**.

Der schwarze Löwe auf goldenem Grund rechts daneben: das **Herzogtum Jülich** (am Niederrhein)

Der blaue Löwe auf silbernem Grund: die **Grafschaft Veldenz** (nördlich von Trier an der Mosel)

Die rot-silber geschachtelten Balken auf goldenem Grund: die **Grafschaft Mark** (südlich von Dortmund)



Der goldene Löwe auf schwarzem Grund im Herzschild steht für den **Pfalzgraf bei Rhein** (Wappen hier mit dem Orden vom Goldenen Vlies)

Foto vom Verfasser

Abb. 31:

Wappen im Neuburger Schlosshof (Innenhof)<sup>4</sup>

Das goldene Rad auf rotem Grund: das **Herzogtum Kleve** (am Niederrhein um Kleve)

Daneben rechts der rote Löwe auf silbernem Grund: das **Herzogtum Berg** (Hauptstadt Düsseldorf)

Der schwarze Balken auf goldenem Grund: die **Grafschaft Moers** (rheinabwärts von Düsseldorf)

Die drei roten Sparren auf silbernem Grund sind das Wappen der **Grafschaft Ravensberg** (südlich von Minden an der Weser)

<sup>4</sup> Beschreibung des Wappens aus: Schefers Hermann: Neuburg an der Donau – Eine kurze Stadtgeschichte; München 1988; S. 29

Heider Josef: Neuburg an der Donau - Geschichte einer alten bayerischen Herzogsresidenz; in: Heider Josef: Neuburg – Die Junge Pfalz und ihre Fürsten – Festschrift zur 450-Jahr-Feier der Gründung des Fürstentums Neuburg; Neuburg 1955, S. 20/21

Ergänzt wurde dieses Wappen durch die jeweiligen weiteren Ämter und Funktionen der Fürsten (z. B. den Reichsapfel bei den Kurfürsten Johann Wilhelm, Karl Philipp und Karl Theodor oder das Mainzer Rad bei Franz Ludwig).

### 6.8. Die Neuburger Fürsten führten daher folgende Titel:

	lateinisch
Pfalzgraf bei Rhein Herzog von Baiern, <b>Jülich, Cleve und Berg</b>	Comes Palatinus Rheni Dux Bavariae, <b>Iuliaci, Cliviae et Montium</b>
Graf von Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg Fürst von Moers Herr in Ravenstein	Comes Veldentiae, Sponhemii, Marcae et Ravensbergae Princeps Moersiae Dominus in Ravenstein

Auf Schreiben, auf Sarkophagen und Grabmonumenten (z. B. auf dem Grabmonument von Franz Ludwig im Breslauer Dom) sind diese Titel meist aufgeführt.

Die weiblichen Mitglieder des Fürstenhauses Pfalz-Neuburg führten den entsprechenden Titel.

### Beispiele

#### 1. Beispiel: Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, bereits Kurfürst von Mainz (1729-1732)



Abb. 32:

Titel des Mainzer Kurfürsten Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg  
(Anmerkung: Göllich = Jülich, Bergen = Berg)



Foto Dr. Peter Bernhard

Abb. 33:

Wappen von Franz Ludwig am Deutschordenshaus in Trier

#### 2. Beispiel: Franz Ludwig – Inschrift auf seinem Epitaph

DEO T. O. M. VIVO ET VERO QUI OLIM PATRES NOSTROS POST ADAE LAPSUM PACTO FOEDERE RECONCILIATOS, IN FIGURA VETERIS TESTAMENTI COELESTI MANNA CIBATOS, PER HUIUS. MUNDI DESERTUM PEREGRINARI FECIT, NUNC PER MORTEM UNIGENITI SUI D. N. JESU CHRISTI FILIOS ADOPTIONIS, NOVAE LEGIS, ET VERAE FIDEI LUCE ILLUSTRATOS: IN TERRAM PROMISSIONIS EDUXIT, ET S. S. CORPORE ET SANGUINE SUO CIBATOS AD AETERNAE VITAE GAUDIA DESTINAVIT. DEO SANCTO, DEO FORTI, DEO IMMORTALI, FRANCISCUS LUDOVICUS EX TREVIRENSI S. SEDIS MOGUNTINAE ARCHIEPISCOPUS, S. R. I. HIEROSOL. ORD. B. M. V. TEUTON. PRUSSIAE ADMINI STR. AC PER GERM., ITAL., PARTESQUE TRANSMAR. SUPR. MAG. EPI-SCOPUS WORMAT. ET WRATISLAVIENSIS, PRAEPOSITUS ELVAC., COMES PALAT. RHE., DUX BAWAR., JUL., CLIV. ET MONTIUM, PRINC. MORSAE, COMES VALDENT., SPONH., MARCH. ET RAWENSB., DOM. IN RAVENST., FREUD. ET EUL., QUONDAM S. C.

ET R. M. PER UTRAMQUE SILES. SUPR. CAPITAN., SANCTUARIUM HOC PIETATIS ET DEVOTIONIS SVAE MONUMENTUM EXTRUXIT ET FUNDAVIT, IN EOQUE CINERES SUOS RECONDI JUSSIT, QUAM DUM CATHEDRAL. HAEC ECCLESIA IL EPISCOFORUM, PER ANNOS PROPE L DIGNISSIMUM ET OPTIMUM S. ROM. IMP. INSIGNE DECUS; BIS ELECTOREM, ET TER PRINCIPEM, SILESIAE DUCEM, ET PATRIAE PATREM, MORTUUM VE NERATUR ET LUGET, MAGNIFICA ILLA, QUE VIVENS POST SE RELIQUIT MONUMENTA; WRATISLAVIENSE ORPHANOTROPHIUM, NISSENSE XENODOCHIUM, RESIDENTIAE WORMATIENSIS ET ELLWACENSIS, TANTA IN ORD. EQUESTR. TEUTO. PROFUSA BENEFICIA, TOT AEDIFICIA PUBLICA ET PRIVATA, IPSI LAPIDIS ET SAXA SEMPER VIVUM LOQUENTUR. TU VIATOR TANTO ANISTITI ANNO MDCLXIV DIE XXIV JULII NATO, ANNO MDCCXXXII DIE XVIII APRILIS DENATO, REQUIEM AETERNAM PRECARE.

Abb. 34:

Schrifttafel auf dem Epitaph von Franz Ludwig in der Kurfürstenkapelle des Breslauer Domes. In der linken Spalte (die letzten drei Zeilen) werden die „niederrheinischen“ Titel von Franz Lud-

wig aufgeführt: **JUL., CLIV. ET MONTIUM, PRINC. MORSAE**

### 3. Beispiel: Franz Ludwig, Kurfürst von Trier (1716-1729)



© Museum und Schatzkammer des Deutschen Ordens in Wien

Abb. 35: Franz Ludwig: Medaille (1726), Silber – geprägt für Trier

Vorderseite:

**FRANCiscus LUDovius • Dei Gratia ARchiepiscopus TReverensis • Sancti Romani Imperii Princeps ELector • Supremus Magister Ordinis Teutonici • EPiscopus Wormatiensis & Vra-tislaviensis • Praepositor Elvanensis • Coadjutor Monguntinus • Comes Palatinus Rheni • Bavariae Iuliae Cliviae & Montium.Dux.**

Franz Ludwig • von Gottes Gnaden Erzbischof von Trier • des Heiligen Römischen Reiches Kurfürst • Hochmeister des Deutschen Ordens • Bischof von Worms und Breslau • Fürstpropst von Ellwangen • Koadjutor von Mainz • Pfalzgraf bei Rhein • **Herzog von Bayern, Jülich, Cleve und Berg**

### 4. Weitere Beispiele



Foto vom Verfasser

Abb. 36:

Wappen von Herzog Wolfgang Wilhelm (Jahreszahl 1618) über dem Portal des Neuburger Studienseminars



Foto Dr. Peter Bernhard

Abb. 37:

Wappen von Kurfürst Johann Wilhelm an der Hofapotheke in Neuburg



Foto Dr. Peter Bernhard

Abb. 38:

Wappen von Kurfürst Karl Theodor an der Neuburger Hofkirche



Foto vom Verfasser

Abb. 39:



Foto vom Verfasser

Abb. 40:



Foto vom Verfasser

Abb. 41: Wappen von Alexander Sigismund von

Pfalz-Neuburger Wappen über dem Hochaltar der Hofkirche in Neuburg/Do



Foto vom Verfasser

Wappen von Kurfürst Karl Theodor am Unteren Tor in Neuburg

Pfalz-Neuburg an der Dillingener Studienbibliothek

◀ Abb. 42:

Wappen an der Neuburger Burgwehr (rechts) der Herzogin-Witwe Maria Amalie, Schwägerin des bayerischen Königs Max Joseph, einer geborenen Prinzessin von Sachsen.

Links das Wappen ihres 1795 verstorbenen Gatten Karl II. August von Zweibrücken.

In beiden Wappen sind die Gebiete am Niederrhein angeführt.

### III. Die Neuburger Fürsten im Überblick



© Historischer Verein Neuburg/Do - Schlossmuseum Neuburg/Do  
Abb. 43:

#### 1 a: Ottheinrich (1502-1559)

Vom Jahr der Gründung im Jahr 1505 regierte sein Onkel und Vormund Friedrich von der Pfalz bis zur Volljährigkeit Ottheinrichs und Philipps.



© Historischer Verein Neuburg/Do - Schlossmuseum Neuburg/Do  
Abb. 44:

#### 1 b: Sein Bruder Philipp Mitregent von 1522-1535



© Bay. Staatsgemäldesammlungen - Schlossmuseum Neuburg/Do  
Abb. 45:

#### 2. Wolfgang von Zweibrücken Ottheinrichs Vetter (1557-1569)

**Stammvater der Könige von Bayern**



© Stadt Hilpoltstein

#### 3. Philipp Ludwig Sohn Wolfgangs (1569-1614)



© Studienseminar Neuburg/Do

#### 4. Wolfgang Wilhelm Sohn Philipp Ludwigs (1614-1653)



© Bay. Staatsgemäldesammlungen - Schlossmuseum Neuburg/Do

#### 5. Philipp Wilhelm Sohn Wolfgang Wilhelms (1653-1690) Kurfürst ab 1685



© Landeshauptstadt Düsseldorf - Stadtmuseum

#### 6. Johann Wilhelm Sohn Philipp Wilhelms (1690-1716)



© Hist. Verein Neuburg/Do - Schlossmuseum Neuburg/Do

#### 7. Karl Philipp Bruder von Johann Wilhelm (1716-1742)



© Hist. Verein Neuburg/Do - Schlossmuseum Neuburg/Do  
Abb. 51:

**8. Karl Theodor  
(1743-1799)**

◀ Verwandter von Karl Philipp aus der Nebenlinie Pfalz-Neuburg-Sulzbach, 1743 Kurfürst von der Pfalz, 1777 auch Kurfürst von Bayern

Literatur:

- Schefers Hermann: Neuburg an der Donau – Eine kurze Stadtgeschichte; München 1988
- Neuburg an der Donau – Die Altstadt; Neuburg an der Donau 1989

Die angegebenen Jahreszahlen beziehen sich auf die Regierungszeit.

#### IV. Genealogische Übersicht:

##### Stammtafel von Pfalz-Neuburg – Von Ottheinrich und Philipp bis Karl Theodor

###### Pfalz-Neuburg

**Ottheinrich** (\*10. 04. 1502 † 17. 2. 1559)

Sein Bruder **Philipp der Streitbare** (\*12. 11. 1503 † 04. 07. 1548)

Mitregent von 1522 bis 1535



###### Pfalz Neuburg/Pfalz-Zweibrücken

**Wolfgang** (26. 09. 1526 † 11. 06. 1569)

Seit 1544 verheiratet mit

Anna, Landgräfin von Hessen-Kassel (25. 10. 1529 † 10. 07. 1591)

###### Pfalz-Neuburg



Pfalz-Neuburg	Pfalz-Zweibrücken	Pfalz-Sulzbach-Hipoltstein-Allersberg	Pfalz-Parkstein	Pfalz-Birkenfeld
<b>Philipp Ludwig</b> (* 02. 10. 1547 † 12. 08. 1614) Seit 1574 verheiratet mit Anna von Jülich-Kleve-Berg (* 01. 03. 1552 † 16. 10. 1632)	Johann I. (* 08. 05. 1550 † 12. 08. 1604) Seit 1579 verheiratet mit Magdalena von Jülich-Kleve-Berg (1553- 1633)	Otto Heinrich II. (* 22. 07. 1556 † 19. 08. 1604) Seit 1582 verheiratet mit Dorothea Maria von Württemberg (1559-1639)	Friedrich (* 11. 08. 1557 † 17. 12. 1597) Seit 1587 verheiratet mit Katharina Sophie von Liegnitz (1561-1608)	Karl I. (04. 09. 1560 † 06. 12. 1600) Seit 1586 verheiratet mit Dorothea von Braunschweig-Lüneburg (1570-1649)



**Philipp Ludwig (1547-1614)**

1569-1614 Landesfürst in Pfalz-Neuburg  
oo Anna von Jülich-Kleve-Berg (1552-1632)

<p>Anna Maria *1575 †1643 oo Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-Altenburg (1562-1602)</p>	<p>Dorothea Sabine *1576 †1598</p>	<p><b>Wolfgang Wilhelm</b> *1578 †1653 1615-1653 Landesfürst in Pfalz-Neuburg, 1614 Herzog von Jülich und Berg 1644 Pfalzgraf von Hilpoltstein 1.oo Magdalena von Bayern (1587-1651) 2.oo Katharina Charlotte v. Pfalz-Zweibrücken (1615-1651) 3.oo Maria Franziska v. Fürstenberg (1633-1702)</p>	<p>Ott- heinrich *1580 †1581</p>	<p>August *1582 †1632 1615-1632 Erbherr über Sulzbach, Floß, Vohenstrauß Mitherr über Parkstein, Weiden, oo Hedwig von Holstein-Gottorp (1603-1657)</p>	<p>Amalie Hedwig * 1584 †1607</p>	<p>Johann Friedrich *1587 †1644 1615 Erbherr über Hilpoltstein, Heideck, Al- lersberg, oo Sophie Agnes von Hessen-Darmstadt (1604-1664)  Dessen 7 Kinder sterben in jungen Jahren; daher fällt Pfalz Hilpoltstein 1644 an Neuburg zurück.</p>	<p>Sophie Barbara *1590 †1591</p>
---	--	--	--	---	---------------------------------------	---	---------------------------------------



### Wolfgang Wilhelm (1578-1653)

<p>1. Ehe 1613 Magdalena von Bayern (1587-1628), (kath.)</p> <p style="text-align: center;">▼</p> <p>Sohn: <b>Philipp Wilhelm</b> (1615-1690), ab 1685 Kurfürst von der Pfalz</p>	<p>2. Ehe 1631 Katharina Elisabeth Charlotte, <b>Pfalzgräfin von Pfalz-Zweibrücken</b> (1615-1651) (blieb zeitlebens reformiert)</p> <p style="text-align: center;">▼</p> <p><b>1. Ferdinand Philipp</b>, Pfalzgraf von Pfalz-Neuburg (* 7. Mai 1633, † 20. Sept. 1633, Grabstätte: St. Andreas-Kirche in Düsseldorf ) <b>2. Eleonore Franziska</b>, Pfalzgräfin von Pfalz-Neuburg (* 9. April 1634, † 22. Nov. 1634; Grabstätte: St. Andreas-Kirche in Düsseldorf)</p>	<p>3. Ehe 1651 <b>Maria Franziska</b>, Gräfin zu Fürstenberg-Heiligenberg (1633-1702), (kath.) (Grabstätte: Hofkirche Neuburg/Donau ?)</p> <p>Die Ehe blieb kinderlos.</p> <p><i>Im Jahr 1666, 13 Jahre nach dem Tod W.W. 's, heiratete M. Fr. Markgraf Leopold Wilhelm von Baden-Baden, mit dem sie 3 Söhne und 3 Töchter hatte.</i></p>
---	---	---



### Philipp Wilhelm (1615-1690)

<p><b>Philipp Wilhelm</b> 1615-1690</p> <p style="text-align: center;">▼</p>	<p>1. Gemahlin: Anna Katharina Konstanze ,Prinzessin aus Polen Tot geborener Sohn</p>	<p>2. Gemahlin: <b>Elisabeth Amalie Magdalena</b>, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt 1635-1709</p> <p style="text-align: center;">▼</p>
--	---	--

1. Eleonore Magdalena 1655-1720  3. Gemahlin von Kaiser Le- opold I. von Habsburg	2. Maria Adelheid Anna 1656-1656	3. Sophie Elisa- beth 1657- 1658	4. Johann Wilhelm 1658 -1690- 1716  1oo: Maria Anna Josepha von Habsburg 2oo: Anna Maria Luise von Toskana (Medici)	5. Wolfgang Georg Friedrich 1659-1683 Chorbischof von Köln	6. Ludwig Anton 1660- 1694  Hoch- und Deutsch- meister Fürstbi- schof von Worms	7. Karl III. Philipp 1661-1716-1742  1oo: Luise Charlotte von Radziwill 2oo: Therese Katharina Lu- bomirska von Ostrog 3oo: Violante Maria Theresa von Thurn und Taxis
8. Alexander Sigismund 1663-1737 Bischof von Augsburg	9. Franz Lud- wig 1664-1732 1683 Fürst- Bischof von Breslau Hoch- und Deutschmeister Fürstbischof von Worms Fürstpropst von Ellwangen (alle 1694) 1716-1729 Kurfürst von Trier 1729-1732 Kurfürst von Mainz	10. Friedrich Wilhelm 1665-1689 gefallen als kaiserlicher General vor Mainz	11. Maria Sophia Elisabeth 1666-1699  oo König Peter II. von Portugal	12. Maria Anna 1667-1740  oo König Karl II. von Spanien	13. Philipp Wilhelm August 1668-1693 oo Maria Franziska von Sachsen- Lauenburg ▼ Maria Anna Karoline 1693-1751 oo Ferdinand Maria von Bayern	14. Dorothea Sophia 1670-1748  1oo: Odoardo II. von Parma und Piazzenca 2oo: Franz Maria I. von Parma und Piazzenca  ▼ Elisabeth (Isabel de Farnesio) Gemahlin des Königs von Spanien Philipp V.
15. Hedwig Elisabeth 1673-1722 oo Jakob Ludwig Sobieski		16. Johann 1675-1675		17. Leopoldine Eleonore 1679-1693		

► Ende der Linie Pfalz-Neuburg – Karl Theodor aus der Linie Sulzbach regiert weiter ◀



### Karl IV. Theodor (reg. 1743-1799)

1. Ehe: Elisabeth Auguste, Enkelin von Karl III. Philipp (1721-1794) Kind: Franz Ludwig Joseph (* 28. Juni 1761 † 29. Juni 1761)	2. Ehe: Maria Leopoldine, Erzherzogin von Österreich-Este (1776-1848)  Die Ehe blieb kinderlos.
--	--

#### Literatur:

Haeutle Christian: Genealogie des erlauchten Stammhauses Wittelsbach; München 1870

Rall Hans und Marga: Die Wittelsbacher in Lebensbildern; Kreuzlingen 2000

von Bayern Prinz Adalbert: Das Ende der Habsburger in Spanien; Bd. I Karl II., München 1929; Anlage 2b  
ders.: Die Wittelsbacher – Geschichte unserer Familie; München – Berlin – London – New York 2005; Stamm-  
tafeln

AK 475 Jahre Pfalz-Neuburg; München 1980

Schefers Hermann: Neuburg an der Donau – eine kurze Stadtgeschichte; München 1988

[http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang\\_Wilhelm\\_\(Pfalz-Neuburg\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Wilhelm_(Pfalz-Neuburg))

[http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabetta\\_Farnese](http://de.wikipedia.org/wiki/Elisabetta_Farnese)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Johann\\_Wilhelm\\_\(Pfalz\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Wilhelm_(Pfalz))

## V. Das Ende des Neuburger Fürstentums

Mit der Errichtung des Königreiches (1806) hörte Neuburg auf, ein Fürstentum zu sein. Bis 1808 bestanden noch Regierung und Landschaft in der „Provinz Neuburg“. Bis 1817 gehörte Neuburg zum Altmühlkreis, ab 1810 zum Oberdonaukreis – beide Kreise werden bis 1817 von Eichstätt aus verwaltet und regiert. Der Oberdonaukreis wurde 1817 Augsburg untergeordnet; 1838 kam Neuburg dann an den Kreis „Schwaben und Neuburg“, der bis 1838 so genannt wurde.

Literatur:

Schäfers Hermann: Neuburg an der Donau – Eine kurze Stadtgeschichte“; München 1988, S. 22/23

### Bildnachweis:

Abb.	
Titelseite, 33, 37, 38	Der Verfasser dankt Herrn Dr. Bernhard Peter für die Aufnahmen und die Genehmigung, sie auf dieser Website veröffentlichen zu dürfen. <a href="http://www.dr-bernhard-peter.de">www.dr-bernhard-peter.de</a>
1, 2, 5, 6, 7, 8,	Fotos vom Verfasser
14, 15, 16, 31,	Abb. 39: Wappen in der Neuburger Hofkirche -
36, 39, 40, 41,	Der Verfasser dankt dem Administrator der Neuburger Hofkirche, Herrn Sprengel, für die
42	Fotoerlaubnis und für die Genehmigung, diese Bilder hier veröffentlichen zu dürfen.
3, 4, 43, 44, 50,	© Historischer Verein Neuburg/Do – Schlossmuseum Neuburg/Do (Bildteppich, Inv. Verz.
51	T 175 und T 372) – Abb. 43/44 sind Ausschnitte aus Abb. 3, 4;
	Abb. 43: Inv. Verz. Nr. G 1076/11
	Abb. 44: Inventar Verz. C0027
	Fotoerlaubnis für das Schlossmuseum Neuburg/Do liegt vor.
	Der Verfasser dankt Frau Höglmeier und Herrn Thiele vom Historischen Verein Neu-
	burg/Do für die Genehmigung. <a href="http://www.neusob.de/historischervereinneuburg">www.neusob.de/historischervereinneuburg</a>
	Dankenswerterweise hat das Haus der Bayerischen Geschichte (hdbg) – Herr Dr. Henker -
	dem Verfasser die Erlaubnis erteilt, die Abb. der Bildteppiche aus dem AK „Von Kaisers
	Gnaden – 500 Jahre Pfalz-Neuburg“; Augsburg 2005, S. 180 + 183, entnehmen zu dürfen.
	<a href="http://www.hdbg.de">www.hdbg.de</a>
9	© Haus der Bayerischen Geschichte –
	Dankenswerterweise hat das Haus der Bayerischen Geschichte (hdbg) – Herr Dr. Henker -
	dem Verfasser die Erlaubnis erteilt, die Karte aus dem AK „Von Kaisers Gnaden – 500 Jah-
	re Pfalz-Neuburg“; Augsburg 2005, S. 128, entnehmen zu dürfen. <a href="http://www.hdbg.de">www.hdbg.de</a>
10, 11, 12, 17,	© Thomas Höckmann Atlas 2006 – Bildrechte erworben –
18, 19	<a href="mailto:info@hoeckmann.de">info@hoeckmann.de</a> <a href="http://www.hoeckmann.de/atlas2006-de.pdf">www.hoeckmann.de/atlas2006-de.pdf</a>
	10: Ausschnitt aus Karte S. 7 „Pfalz 1789“
	11 Ausschnitt aus Karte S. 4 „Bayerisch-Schwaben nördlicher Teil 1789“
	12: Ausschnitt aus Karte S. 2 „Bayern 1789“
	17: Ausschnitt aus Karte S. 21 „Nordrhein-Westfalen 1789“
	18: Ausschnitt aus Karte S. 23 „Niederrhein 1789“
	19: Ausschnitt aus Karte S. 25 „Minden – Ravensberg - Lippe 1789“
13	© Roland Netter, Neuburg
	Karte aus: Broschüre „Ein Fürstentum als Ferienland der Phantasie – Die Junge Pfalz in
	Bayern“. Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Städte und Märkte des ehemaligen Fürsten-
	tums Pfalz-Neuburg. Neuburg an der Donau, Ausgabe 9/2006.
	Der Verfasser dankt Herrn Netter und dem Herausgeber der Broschüre, Frau Kühnl, für die
	Genehmigung.
20	<a href="http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Wappen-JKB.JPG">http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Wappen-JKB.JPG</a> (=gemeinfrei)
21, 22, 23, 24,	© Landeshauptstadt Düsseldorf – Stadtmuseum
25, 26, 27, 28,	Abb. 21: Wilhelm der Reiche; Inv. Nr. über B 4
29, 49	Abb. 22: Wilhelm der Reiche; Inv. Nr. B 4
	Abb. 23: Wilhelm der Reiche; Inv. Nr. B 176
	Abb. 24: Johann Wilhelm I.; Inv. Nr. B 177
	Abb. 25: Einholung der Braut; Inv. Nr. D V-3.1
	Abb. 26: Trauung in der Schlosskapelle; Inv. Nr. DV-5.1
	Abb. 27: Empfang Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg; Inv. Nr. DV-2
	Abb. 28: Johann Wilhelm I.; Inv. Nr. B 8

- Abb. 29: Sibylle, Herzogin von Jülich-Kleve-Berg; Inv. Nr. D 49  
 Abb. 49: Johann Wilhelm II, (Ausschnitt aus Miniatur mit 2. Gemahlin)  
 Der Verfasser dankt dem Stadtmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf - Frau Kleinbon-  
 gartz M. A. - für die Genehmigung, diese Bilder hier verwenden zu dürfen.  
 © Studienseminar Neuburg/Do – Abb. 47 ist Ausschnitt aus Abb. 30  
 Der Verfasser dankt dem Studienseminar Neuburg/Do – Herrn Pfannschmidt – für die  
 Fotoerlaubnis und die Genehmigung, diese Bilder hier veröffentlichen zu dürfen.  
 aus: Voß Christopher: „Wehklagende Seuffzer der verlassenen Waysen über den schmerz-  
 haften tödlichen Eintritt ... Frantz Ludqwig durch Gottes Gnaden des Heil. Stuhls zu  
 Mainz Erzbischoffen ...“ Wormbs 1732  
 Epitaph-Inschrift aus: Mosakowski Stanislaus: Die Kurfürstenkapelle Fischers von Erlach  
 im Breslauer Dom; in: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, Bd. 1962, S. 71  
 © Museum und Schatzkammer des Deutschen Ordens in Wien – aus: Dudik, Dr. Beda OSB:  
 Des Hohen Deutschen Ritterordens Münz-Sammlung in Wien, Bonn-Godesberg 1966.  
 Der Verfasser dankt Herrn Dr. Beuing für die Genehmigung.  
 Dankenswerterweise hat der Konrad Theiss Verlag Stuttgart dem Verfasser die Erlaubnis er-  
 teilt, dieses Bild aus dem von diesem Verlag herausgegebenen Buch „Curt Mayer: Münzen  
 und Medaillen der Fürstpropstei Ellwangen; Ellwangen 1980“, S. 50, Nr. 44, entnehmen zu  
 dürfen. [www.theis.de](http://www.theis.de)  
 © Bay. Staatsgemäldesammlungen – Schlossmuseum Neuburg/Do  
 Der Verfasser dankt den Bay. Staatsgemäldesammlungen - Frau Schwill - für die Genehmi-  
 gung. Fotoerlaubnis für das Schlossmuseum Neuburg/Do liegt vor.  
 © Stadt Hilpoltstein – Der Verfasser dankt der Stadt Hilpoltstein für die Genehmigung.  
 Dankenswerterweise hat das Haus der Bayerischen Geschichte (hdbg) – Herr Dr. Henker -  
 dem Verfasser die Erlaubnis erteilt, dieses Bild aus dem AK „Von Kaisers Gnaden – 500  
 Jahre Pfalz-Neuburg“, Augsburg 2005, S. 366, entnehmen zu dürfen



© Studienseminar Neuburg/Do

Abb. 52:

Studienkirche Neuburg/Do – Deckenfresko:  
 Kurfürst Johann Wilhelm mit seiner 2. Gemahlin Anna Maria Luise Medici

Wolfgang Kaps, Neuburg/Do  
 Juli 2009  
[wolfgang-kaps@gmx.net](mailto:wolfgang-kaps@gmx.net)